

Schweinspoint

WAPPEN DER EHEMALIGEN SELBSTSTÄNDIGEN GEMEINDE SCHWEINSPPOINT



Beschreibung des Wappens

Ein schreitender goldener Eber vor blauem Hintergrund.

Begründung des Wappens

Der schreitende Eber war das Wappen der Schenken von Schweinspoint, die zwischen 1197 und 1435 in Urkunden und anderen Überlieferungen erwähnt werden. Die Farben des alten Wappens stehen nicht eindeutig fest. Da die Schenken von Schweinspoint aber in einem Ministerialienverhältnis zu den Grafen von Lechsgemünd-Graisbach standen, ist es historisch zu rechtfertigen, die Farben des neuen Wappens an die Wappenfarben Gold und Blau der Grafen von Lechsgemünd-Graisbach anzulehnen.

GESCHICHTE VON SCHWEINSPPOINT

Der Ort war ab dem 11. Jahrhundert Lehensgut der Grafen von Lechsgemünd-Graisbach. Die Burg des Lehensguts soll inmitten dichter Eichenwälder, in denen es viele Wildschweine gab, gestanden haben. Die Burgherren waren Erbschenken der Grafen und beschäftigten sich mit der Zählung und Aufzucht der Schweine, woraus sich der Ortsname erklärt: Suinesbiund. Berühmtester Spross der Schweinspointener Ministerialen war ein Herr Diepold, der es um 1190 im Heer Kaiser Heinrichs VI. zu großen Ehren brachte. In der kaiserlosen Zeit nach dem Tod Heinrichs wurde er, inzwischen Herzog von Spoleto, einer der einflussreichsten Männer in Unteritalien.

1430 kauften die Reichsmarschälle von Pappenheim das Dorf, 1544 erwarb Ottheinrich von Pfalz-Neuburg die Hofmark. 1622 ging das Dorf an Oberst Albert Chlodimir von Fabriani de Bequetti, der bis 1629 das Schloss samt Gartenanlage erbaute. Ab 1671 bis 1849 waren die Freiherrn von Hacke Ortsherren.

Nachdem es nach dem Rückzug der von Hacke an verschiedene Besitzer gegangen war, erwarb der Orden der Barmherzigen Brüder 1860 das ehemalige Schloss und eröffnete 1864 eine „Anstalt für männliche Unheilbare im Kloster zu Schweinspoint“. 1971 zogen sich die Barmherzigen Brüder zurück. Seitdem fungiert die Einrichtung als kirchliche Stiftung des öffentlichen Rechts, seit 2011 führt sie den Namen „Stiftung Sankt Johannes“.

1978 wurde die bis dahin selbstständige Gemeinde Schweinspoint in die neu geschaffene Einheitsgemeinde Marxheim eingegliedert.

Das Dorf selbst hat sich in den letzten Jahren durch Ausweisung von Baugebieten und dem Rückgang der bäuerlichen Struktur dem gesellschaftlichen Wandel angepasst. Neben dem Schlossgebäude der Stiftung Sankt Johannes prägt die Katholische Pfarrkirche St. Bartholomäus - St. Magdalena, die um 1494 erbaut wurde, das Ortsbild.



Sonderbriefmarke 2010



Dorfkirche St. Bartholomäus - St. Magdalena



Ansicht von Schweinspoint